

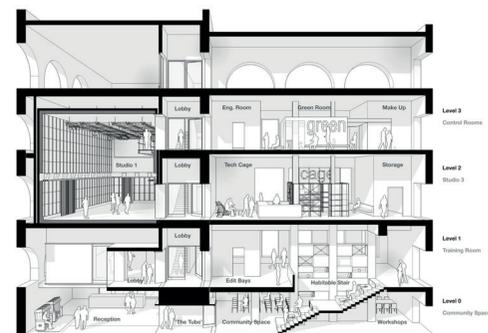


Außenansicht

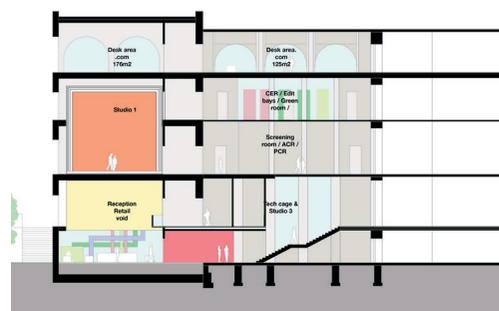
GEB



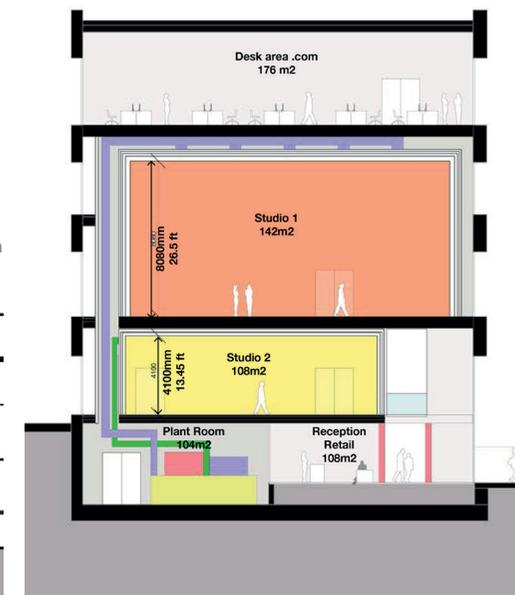
Außenaufnahme des Umbaus



Systemschnitt ©HMM Architects, London



Systemschnitt



Systemschnitt

GEB

Google Expansion, Berlin

Auftraggeber

Google Germany GmbH

Daten

HNF = 10:000 m²
BRI = 55.000 m²
BGF = 9.000 m²
NF = 8.140 m²

Leistungsumfang

§ 49 HOAI, Lph 1-6
Baulicher Brandschutz

Planungszeit

10/2016 – 07/2017

Bauzeit

08/2017 - 08/2019

Architekt

AHMM
Allford Hall Monaghan
Morris Ltd , London

Merkmale

Bauen im Bestand, Denkmalschutz, Büroräume, Schulungsräume, Lese- und Hörsaal, Ton- und Filmstudios, Restaurant

Entwurf und Tragwerk

Die Bestandsgebäude in der Tucholskystraße 2 wurden 1879 bis 1883 als Krankenhaus für die Universitätsfrauenklinik der Charitée nach den Plänen von Martin Gropius und Heino Schmieden, gebaut. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde in den 1950er Jahren die beschädigten Teile wieder aufgebaut und an die nördliche Flucht vom Anbau aus dem Jahre 1930 angepasst. In den Jahren 2011 bis 2014 wurden die Gebäude von den Chipperfield Architekten zum Bürogebäude für Weiterbildung umgebaut. Die Eisat GmbH hat 2016-2018 die Tragwerksplanung mit den AHMM Architekten London für die Erweiterung der Geschäftsbereiche von Google und YouTube, die Gebäude für Veranstaltungs- und Schulungs-

räumen, Lese- und Hörsaal, Film- und Tonstudio und Restaurant, umgeplant.

Die Gebäude stammen aus drei Jahrhunderten, 1879 bis 2014, und so war der Wunsch der Architekten die Geschichte des Kulturerbes durch Freilegung der Struktur aufzuzeigen. Die unter Denkmalschutz stehenden Bauteile wurden in wesentlichen Teilen erhalten und mit der angepassten Nutzung in Einklang gebracht.

Mit erheblichen Eingriffen in die Gebäudestruktur des Neubaus wurden Ersatzaussteifungen für das Gebäude erforderlich. Eine Geschossdecke wurde vollständig entfernt, um dort ein entkoppeltes, doppelgeschossiges Filmstudio einzubauen. Durch eine abgehangene zweigeschossige Stahlkonstruktion werden die Aussteifungslasten im Inneren aufgenommen und auf die Aussteifungsscheiben verteilt. Auch die anderen Ton- und Filmstudios wurden vollständig vom Gebäude entkoppelt, damit die Schwingungen aus der benachbarten U-Bahn keine Störungen in den Aufnahmen verursachen.